

JAHRESBERICHT 2023



ZIVILDienst
SERVICE CIVIL
SERVIZIO CIVILE
SERVETSCH CIVIL

Anerkannter
Einsatzbetrieb



naturnetz



INHALT

Vorwort	03
Rückblick	04
Vereinswesen	06
Naturnetz Mittelland	08
Naturnetz Nordostschweiz	18
Naturnetz Tessin	24
Naturnetz Graubünden	30
Naturnetz Mobil	34
Zahlen	38

VORWORT

ERFOLG IST DAS POSITIVE ERGEBNIS EINER BEMÜHUNG

Mit der Verleihung des Prix CIVIVA würdigte der schweizerische Zivildienstverband 2023 die Leistungen des Vereins Naturnetz rund um unsere Bemühungen für den Naturschutz und die Gesellschaft. Nationalrätin und CIVIVA Co-Präsidentin Priska Seiler Graf bedankte sich bei der Preisverleihung für das Engagement und hielt fest, dass solche Einsätze für die Natur niemals ohne den Einsatz von Zivildienstleistenden gestemmt werden könnten.

Das Naturnetz ist seit 2008 schweizweit ein Akteur im Naturschutz. Mitarbeitende und Zivildienstleistende engagieren sich aktiv für Zielarten und deren Lebensräume. Unsere Aktivitäten haben sich über die Jahre kontinuierlich gesteigert: Quantitativ konnten im Jahr 2023 stolze 290 Projekte von 313 Zivis an fast 16'700 Dienstage umgesetzt werden. Hinzu kommen noch die vielen Arbeitstage unserer mehr als 40 Mitarbeitenden.

Das macht uns zum grössten Einsatzbetrieb in der Schweiz und einem gewichtigen Player im Naturschutz – aber erreichen wir damit auch einen entsprechend grossen ökologischen Mehrwert? Zeugt ein Preis für Quantitative Leistungen allein vom Erfolg unserer Bemühungen? Und wie lässt sich Erfolg für eine Naturschutzorganisation überhaupt messen?

Sicher sind die vielen umgesetzten Projekte ein sichtbares Zeichen für unser Engagement. Und wenn wir Zufriedenheit

als Kriterium werten, dann sind die über 50 % der Zivis, welche bei uns bereits zum wiederholten Mal einen Einsatz leisten, eine durchaus positive Bewertung. Ähnlich sehen das wohl unsere Auftraggebenden, die uns seit vielen Jahren begleiten.

Und ja, die von uns bewirkten positiven Veränderungen in der Landschaft sind sichtbar und der Mehrwert für unsere Mitwelt ist überprüf- und messbar. Ein Indikator für eines unserer Naturschutz-Ziele: Qualität.

Ein weiteres, mindestens gleichberechtigtes Ziel unserer Organisation, betrifft unser Engagement für die Umweltbildung. Dabei geht es darum, Zivis anhand konkreter Naturerlebnisse während unserer Projektarbeit im Feld, Erkenntnisse um Zusammenhänge in der Natur aufzuzeigen und Umweltwissen zu vermitteln. Diese Förderung des ökologischen Verständnisses für komplexe und erklärungsbedürftige Zusammenhänge hat einen Langzeiteffekt: Umweltwissen wird in den Familien- und Freundeskreis sowie in die Gesellschaft getragen und bewirkt so einen Multiplikatoreffekt. Ziel ist es zu vermitteln was es braucht, um eine artenreiche Kultur- und Naturlandschaft als solche zu erhalten.

Ich danke unseren Mitarbeitenden und Zivis, die mit ihren Bemühungen zu diesem positiven Ergebnis beigetragen haben – der Prix CIVIVA geht an Euch alle!

Dr. Marco Sacchi, Geschäftsführer

2023

RÜCKBLICK



DOPPIA FILIALE NATURNETZ TICINO & GRIGIONI

Dopo la chiusura della filiale di Naturnetz Grigioni nel 2017, con sede a Tiefencastel, i lavori nel Cantone Grigioni si sono focalizzati principalmente in Mesolcina e Val Calanca, poiché sono regioni facilmente raggiungibili dalla sede di Naturnetz Ticino. Negli ultimi due anni abbiamo cercato di collaborare maggiormente con i partner grigionesi, dove abbiamo trovato molte porte aperte. Nell'aprile 2023 abbiamo quindi aperto una nuova filiale a Malix, vicino a Coira, riuscendo fin da subito ad avere il pieno impiego con 25 civilisti e un totale di 800 giorni di servizio civile prestati.

Con lo spostamento geografico degli impieghi a nord delle Alpi, la coordinazione di tutti i progetti attraverso un solo responsabile si è dimostrata molto difficile. A partire da luglio 2023, Paolo Maggini e Andrea Guidotti si sono quindi suddivisi le aree di lavoro e sono diventati co-responsabili della nuova filiale Ticino e Grigioni. I motivi alla base di una doppia filiale anziché di una nuova filiale sono la sicurezza economica e la valutazione della mole di lavoro. Il 2024 sarà dunque un anno di consolidamento per valutare se le sedi Ticino e Grigioni possono sostenersi separatamente senza difficoltà. ▼ PM

VON WILDTIEREN UND SCHNELLZÜGEN

Mitarbeitenden-Ausflug nach Arth-Goldau (SZ)

Anfang Juni trafen sich alle Mitarbeiter:innen im Natur- und Tierpark Goldau zu einer Führung über Naturschutz und Insekten. Das anschliessende Mittagessen konnte bei schönstem Wetter draussen genossen werden.

Thadäus Galliker, ein alteingesessener Goldauer führte uns schliesslich in die Geheimnisse des Naturschutzgebietes Goldseeli ein. Neben der Entstehungsgeschichte des Gebietes am Fusse des Rossberg (Bergsturz von Goldau) lernten wir auch gleich eine Menge über die Gotthard-Eisenbahnverbindung. Informationen, die uns Thadäus als alter Eisenbahner auf keinen Fall vorenthalten wollte. ▼ MP

FEURIGES FESTVERGNÜGEN

Mattenhofffest mit Musik und Feuershow

Mit viel Vorfreude wird jeweils das Mattenhofffest erwartet. Es ist der sommerliche Höhepunkt und Dank an Alle, die zum Gelingen des Verein Naturnetz beitragen. Bei idealem Wetter gab es Pizza aus dem Holzofen und leckere Drinks an der Bar. Feuriges für die Ohren währenddessen in der Mattenhof-Schür: Zwei Bands mit ehemaligen Naturnetz-Zivis spielten ein Konzert der Extraklasse. Dazwischen eine vielbejubelte Feuershow, Töggele, Pingpong, Dart, Nagle und jede Menge interessanter Gespräche. ▼ MP



EIN ABEND MIT (SEHR VIEL) SCHNEE

Weihnachtessen in der Grosstadt

Nachdem das Weihnachtessen letztes Jahr im tiefen, ländlichen Toggenburg stattgefunden hatte, wagten wir uns dieses Jahr ins urbane Zürich. Im wunderbar dekorierten Siedlungsraum der Baugenossenschaft Waidberg wurden wir herzlich willkommen geheissen. Leider fiel der geplante Glühwein am Waldrand dem starken Schneeregen zum Opfer. Der dann doch noch (halt ein bisschen zu spät) einsetzende Schneefall, zauberte ein wunderbares Ambiente und lud zur Schneeballschlacht ein. Sehr feines Essen, lustige Gespräche und viel Lachen – zum Teil so lange, bis die Trams wegen Schneefall nicht mehr fahren konnten. Trotzdem sind irgendwie und irgendwann alle gut nach Hause gekommen. ▼ MP



AUSZEICHNUNG FÜRS NATURNETZ

Der 10. Prix CIVIVA würdigt den Naturschutz

Der Schweizerische Zivildienstverband CIVIVA zeichnet mit der Verleihung des Prix CIVIVA regelmässig ausserordentliches Engagement für den Zivildienst aus. Nationalrätin und CIVIVA Co-Präsidentin Priska Seiler Graf würdigte die diesjährigen Gewinner:innen und betonte: «[Die wertvollen Einsätze] für die schweizerische Natur könnten niemals ohne den Einsatz von Zivildienstleistenden gestemmt werden. Wir bedanken uns daher ausdrücklich bei der Stiftung Umwelteinsatz und dem Naturnetz für ihr Engagement.» Begründet wird die Auszeichnung mit dem tagtäglichen Einsatz der beiden Betriebe für eine vielfältige und widerstandsfähige Natur.

Dr. Marco Sacchi, Geschäftsführer von Naturnetz, konnte den Preis persönlich entgegennehmen und zeigte sich erfreut: «Mit dem Prix CIVIVA wird der ökologische Mehrwert, den wir zusammen mit unseren Zivildienstleistenden täglich leisten anerkannt und das freut uns ungemein.» Das steigende Aufkommen von Extremwetterereignissen und die damit einhergehende Belastung für die Natur verdeutlichen die Dringlichkeit von ebendiesen Zivildiensteinsätzen im Naturschutz. ▼MP

VIELEN DANK AN UNSERE VORSTANDSCHAFT

Daniel Baumann, Präsident | Hans Maurer, Co-Präsidium | Christian Wyler, Quästor |
Claudia Steiger, Beisitzerin | Rolf Krebs, Strategische Entwicklung | Ursin Ginsig, Aktuar

MITTELLAND

Beatrice Hagmann, Finanzen
Berta Müller, Instandhaltung
Ina Bach, Praktikum
Marco Sacchi, Geschäftsleitung
Miriam Preisig, Personal
Nicole Ulrich, Kommunikation & IT
Silvie Kiefer, Leitung Finanzen & Personal
Thomas Hauser, Infrastruktur
Aaron Kälin, Einsatzleitung
Eveline Häsli, Projektleitung
Fabienne Inauen, Praktikum
Jan Habegger, Einsatzleitung
Jana Möller, Praktikum
Janosh Montandon, Projektleitung
Jürg Frick, Einsatzleitung
Matthias Scheel, Praktikum
Nicolas Baiker, Projektleitung
Pascal Blarer, Standortleitung
Sandro Wyss, Projektleitung
Tabea Wobmann, Einsatzleitung

NORDOSTSCHWEIZ

Dominic Hürlimann, Einsatzleitung
Dominik Tischhauser, Einsatzleitung
Jürgen Schlude, Projektleitung
Leandra Schoch, Projektleitung
Marion Staub, Praktikum
● Michael Engeli, Standortleitung
Sandro Tübben, Einsatzleitung
Tamara Matzinger, Projektleitung
Vanessa Rüegg, Praktikum

GRAUBÜNDEN

Andreas Hunger, Einsatzleitung
Jakob Hochuli, Einsatzleitung
Lorenz Diefenbach, Einsatzleitung
Paolo Maggini, Standortleitung



TESSIN

Andrea Guidotti, Standortleitung
Andrea Usuelli, Praktikum
Giona Bucher, Einsatzleitung
Ismael Invernizzi, Projektleitung
Linda Angioletti, Praktikum
Milo Bissegger, Einsatzleitung
Nataschia Di Ninno, Projektleitung
Olivier De Camilli, Einsatzleitung
Romeo Togni, Einsatzleitung

120

UMGESETZTE
PROJEKTE

107

ZIVILDIENTST-
LEISTENDE

3469

ARBEITS-
TAGE

Über den Standort

Seit 2020 sitzt unsere Zentrale in der Industrie Giessen, wo sich Fahrzeug- und Maschinenpark, Werkstätten und Lager- räume sowie die zentrale Verwaltung des Naturnetz befinden. Von hier aus werden praktische Naturschutzprojekte in den umliegenden Kantonen koordiniert und durchgeführt. Dazu gehören zum Beispiel Aufwertungsmassnahmen, die Bewirt- schaftung von Naturschutzgebieten und Artenförderung.

ARTENREICH

Ökologische Aufwertung an der Weineggstrasse

NATURPERLEN

Umfangreiche Naturschutzarbeiten am Türlerseesee

KUNSTTÜMPEL

Unkenparadies in der Region Cham

Mehr unter:

naturnetz.ch/de/standorte/mittelland



naturnetz

MITTELLAND



ARTENREICH

ÖKOLOGISCHE AUFWERTUNG AN DER WEINEGGSTRASSE

In unmittelbarer Nachbarschaft zum Botanischen Garten Zürich, an der Weineggstrasse, durften wir zwischen Herbst 2022 und Frühling 2023 ein rund 840 m² grosses Areal wieder zu neuem Leben erwecken.

Für die Flächen, welche bis 2019 von einer Gärtnerei genutzt wurden und seither Brach lagen, erstellte Jonas Landolt (inatura.ch) ein Aufwertungskonzept, welches die Förderung seltener, in der Umgebung vorkommenden Arten zum Ziel hat, mit dem Fokus auf seltene Wildbienenarten. Auf Basis dessen, starteten wir mit unseren Zivis das urbane Projekt.

Nach der Rodung von diversen Problem-pflanzen (u.a. ein grösseres Dickicht aus Armenischer Brombeere) wurde auf der östlichen Fläche über 110 m³ Humus abgetragen und mit nährstoffarmen Wandkies ersetzt. Diese aufwändigen Arbeiten waren besonders wichtig, da – vereinfacht betrachtet – auf Substrat mit geringem Nährstoffanteil eine wesentlich grössere Vielfalt an Flora und Fauna entstehen kann und insbesondere die Zielarten stark davon profitieren werden.

Struktureichtum für Vielfalt

Für die weitere Gestaltung der Fläche investierten die Zivis viel Muskelkraft und Herzblut und bauten mit einer Vielzahl an verschiedenen Elementen wertvolle ökologische Nischen ein: Steinriegel aus Bollensteinen, Wildbienensand-Linsen,

viele verschiedene Totholzstrukturen, ein 3 x 5 m grossen Teich, ein mit seltenen Rosen und Efeu bewachsener Zaun, artenreiche Heckensträucher, artenreiche Stauden- und Blumenvegetation sowie eine 14 m lange Trockenmauer aus Sandstein. Die ausgesäte und gepflanzte Flora sowie die vielen Strukturen und Unterschlüpfen werden vielen, in der Umgebung vorkommenden seltenen Tierarten wie Erdkröte (*Bufo bufo*), Punktierter Zartschrecke (*Leptophyes punctatissima*), Mückenfledermaus (*Pipistrellus pygmaeus*), Birkenzipfelfalter (*Thecla betulae*), Distelfink (*Carduelis carduelis*), Grobpunktierter Kleesandbiene (*Andrena wilkella*) und Platterbsen-Mörtelbiene (*Megachile ericetorum*), zu Gute kommen.

Zukunftspflege

Damit das Areal auch langfristig seine neue Funktion als Biodiversitätsförderfläche erfüllen kann, übernahm ab Sommer 2023 der Naturschutzverein Kreis 7 und 8 die Pflege der Fläche.

Die Arbeiten wurden vom naturemade star-Fonds von ewz und von Grün Stadt Zürich finanziert.





Das Zivi-Team beim Bau von Zaun und Mauer.

Hintergrund: Die beiden ausgestalteten und bereits bepflanzen Flächen mit einer Vielzahl an ökologisch wertvollen Strukturelementen.



Oben: Orchideen-Arten wie der spätblühende Bienen-Ragwurz (*Ophrys apifera*) profitieren von der hohen Mahd.

Mitte: Der Graubindige Mohrenfalter (*Erebia aethiops*) ist paläarktisch verbreitet.

Unten: Eine Zauneidechse (*Lacerta agilis*) begab sich auf unbekanntes Terrain.

NATURPERLEN

UMFANGREICHE NATURSCHUTZARBEITEN AM TÜRLEERSEE

Die Uferbereiche, Flachmoore und Hangriede der Region am und um den Türlersee sind ein faunistischer und floristischer Hotspot. Hier fliegen seltene Tagfalter wie beispielsweise der Gelbringfalter (Lopinga achine) sowie wenig häufige Libellen. Zudem wurden hier bereits über 20 Orchideenarten wie der Bienen-Ragwurz (Ophrys apifera) registriert.

Der Türlersee befindet sich südlich des Uetlibergs unweit der Stadt Zürich und ist ein beliebtes Ausflugsziel. Entstanden ist er gegen Ende der letzten Eiszeit vor ca. 10'000 Jahren. Es lösten sich grosse Gesteinsmassen der Albiskette und stauten die Reppisch auf. Gleichzeitig bildete sich mit dem Rückzug des Linthgletschers eine bezaubernde Naturlandschaft, welche vielerorts dank gezielten Schutzmassnahmen bis heute erhalten blieb. Aufgrund des Nährstoffeintrages durch die Luft (Stickoxide aus Verbrennungsmotoren) und durch die Landwirtschaft drohen die Flachmoore allerdings zu verschilfen und zu verbuschen. Dies hat zur Folge, dass weniger konkurrenzstarke Pflanzenarten (u.a. Orchideen) zu verschwinden drohen.

«Hohe Mahd»

Auf mehreren Flächen direkt am Türlersee und in den südexponierten Hängen der Albiskette sowie in Affoltern a. A. (ZH) führt das Naturnetz daher in Zusammenarbeit mit Zivildienstleistenden eine frühe Mahd des Schilfes durch. Die Mahd erfolgt mit einer motorisierten Heckschere im Juni, dichte Stellen werden mit dem Balkenmäher gemäht. Bei der

hohen Mahd wird das Schilf selektiv über der restlichen, meist niederwüchsigeren Vegetation gemäht. Die hohe Mahd ist eine gängige Methode im Naturschutz, um das Schilf zu schwächen und die restliche Vegetation zu fördern. Schilf ist zwar im Uferbereich (Land/Wasser) ökologisch betrachtet enorm wertvoll und zwingend zu schützen, breitet es sich aber auf die Flachmoore aus, kann dies zu einer Abnahme der Biodiversität führen, weshalb wir alljährlich versuchen, das Schilf in den Flachmooren zu bekämpfen. Das Schnittgut wird mit Rechen und Heugabeln zusammgeführt und entsorgt.

Sukzession verhindern

Neben der «Verschilfung/Verlandung» ist auch die «Verbuschung» in unseren Flachmooren ein Thema. Im 19. Jahrhundert wurden vielerorts die Grundwasserspiegel künstlich gesenkt. Dies hat zur Folge, dass viele Flachmoore austrocknen und Gehölze aufkommen, welche natürlicherweise nicht wachsen würden. Durch die Verbuschung werden seltene und lichtbedürftige Pflanzenarten verdrängt. Um diesen Prozess entgegenzuwirken hat das Naturnetz neben der Schilfmahd



Oben: Der Sonnentau (*Drosera rotundifolia*) ist eine Charakterart des Flachmoors.

Unten: Der Gelbringfalter (*Lopinga achine*) ist ein seltener Anblick geworden.

Rechts: Ein euphorisches Zivi-Team voller Tatendrang trotz widriger Bedingungen.

in einem Flachmoor Gehölz ausgestockt. Dort kommt neben einigen Orchideenarten auch die fleischfressende Pflanze Sonnentau (*Drosera rotundifolia*) vor.

Extensive Beweidung zur Erhöhung der Biodiversität

Die südexponierten, extensiv bewirtschafteten, steilen Weideflächen mit ihren geschwungenen Waldbuchten und den Übergängen zwischen Offenland und lichten Wald, bieten zahlreichen Tierarten einen geeigneten Lebensraum. Im Rahmen eines umfangreichen Monitorings konnten hier über 14 Heuschrecken- und über 34 Tagfalterarten registriert werden (J. Landolt). Insbesondere der Gelbringfalter (*Lopinga achine*) und der Waldteufel (*Erebia aetiops*) sind zwei Arten, welche im Kanton Zürich fast vollständig verschwunden sind, in dieser Region aber noch vorkommen. Aufgrund der grossen Insektenvielfalt brütet auf dieser Fläche auch der Neuntöter (*Lanius collurio*) und in diesem Jahr konnte erstmals eine singende Zaunammer (*Emberiza cirrus*) beobachtet werden. Beide Vogelarten kommen bevorzugt auf extensiv bewirtschafteten Kulturlandschaften vor und sind im Kanton Zürich vielerorts verschwunden. Und auch die Zauneidechse (*Lacerta agilis*) fühlt sich auf der Weidefläche wohl.

Damit dieser faunistisch wertvolle Lebensraum mit dem Charakter einer halboffenen Kulturlandschaft erhalten bleibt, braucht es eine regelmässige extensive Beweidung. In den letzten Jahren wurde mit «Luing- Rindern» beweidet. In den nächsten Jahren könnten Maulesel dazukommen. Für die Feinpflge der Flächen

war das Naturnetz zuständig. Im Herbst wurden die Bereiche mit Brombeer-Bewuchs auf den Weideflächen gemäht und an zu dichten Stellen Schwarzdornsträucher teilweise ausgestockt, sodass der halboffene Charakter aus Dornsträuchern und Offenland erhalten blieb.

Amphibienförderung

Im Jonental liegt angrenzend zum Bach und Waldrand der Mühlweiher. Dieser Weiher drohte aufgrund des sehr starken Pflanzenbewuchses zu verlanden. Aus diesem Grund hat das Naturnetz während der Vegetationsruhe im Winter den Weiher wieder geöffnet. In diesem Zusammenhang wurden teils «Pflanzen-Bulten» abgestochen, sodass wieder offene Wasserflächen vorherrschten. Wir erhoffen uns davon unter anderem, dass der Weiher zukünftig von Amphibien als Laichplatz genutzt wird. Die Lage des Weihers am Waldrand scheint insbesondere für Gras-

frosch (*Rana temporaria*) und Erdkröte (*Bufo bufo*) ideal zu sein, welche im Wald überwintern dürften.

Eine Perle der Natur

Die Arbeiten direkt am Türlerseer See waren ein Privileg und eine willkommene Abwechslung zu anderen Tätigkeiten. Unsere Zivildienstleistenden hatten neben der Arbeit auch die Gelegenheit das Leben in diesen artenreichen Schutzgebieten zu studieren. Neben einigen Orchideen wie Sumpfständelwurz (*Epipactis gigantea*) und Bienenragwurz (*Ophrys apifera*) liessen sich einige interessante Libellen, Tagfalter, Vögel und Reptilien entdecken. Während der Mittagspause lud der See im Sommer bei der angrenzenden Badestelle zum Grillieren und Abkühlen ein. Die Landschaft mit ihrer Flora und Fauna ist einzigartig in dieser Region und Motivation genug diese schönen Naturperlen weiter zu schützen. ▶ NB





KUNSTTÜMPEL

UNKENPARADIES IN DER REGION CHAM

In der Schweiz sind seit 1850 über 90 % der Feuchtgebietsflächen verloren gegangen. Vor allem im Mittelland wurden Gebiete aller Art drainiert und trockengelegt, mit gravierenden Folgen für Flora und Fauna.

Besonders Amphibien leiden sehr am Verlust ihrer einstigen Laichgewässer und somit sind heute 70 % der Arten auf der Roten Liste und der Rückgang einiger Arten in den letzten 30 Jahren ist drastisch. Damit wir die Populationen erhalten und fördern können, ist es daher unerlässlich, ehemalige Flächen zu renaturieren sowie neue Feuchtgebiete und Gewässer zu schaffen.

Oben: Wichtig bei der Installation der Unkenwanne ist der bodenebene Abschluss sowie Ausstiegshilfen für die Amphibien.

Da unterschiedliche Amphibienarten auf unterschiedliche Gewässertypen angewiesen sind, braucht es auch eine Vielfalt an Feucht- und

Gewässerlebensräumen. Auf landwirtschaftlichen Flächen liegt der Schwerpunkt der Amphibienförderung auf der Schaffung temporär wasserführender Gewässer. Die Gelbbauchunke (*Bombina variegata*) ist für ihre Fortpflanzung auf genau solche Tümpel angewiesen, eine Art, welche heute unter anderem im Kanton Zug als stark gefährdet gilt.

Unkenwannen als Schlüssel zur effizienteren Förderung

Die Installation vorproduzierter, wasser- und durchlässiger Wannen ist eine kostengünstige Möglichkeit, um solche Gewässer anzulegen. Im Kanton Zug konnten wir in den letzten Jahren bereits viele solcher Wannen einbauen. Um dabei den Prozess zu optimieren und die Kosten zusätzlich zu senken, hat das Naturnetz letztes Jahr kurzerhand selbst eine solche Unkenwanne entwickelt. Das Ergebnis ist eine leichte, robuste und einfach einzubauende Wanne aus Eternit.

Im Frühling 2023 konnten wir im Auftrag vom Kanton Zug 15 dieser vom Naturnetz entwickelten Unkenwannen an vier verschiedenen Standorten einbauen. Zusätzlich durften wir für den Verein Lebensraum Landschaft Cham weitere 20 Wannen installieren. Die kleinen Tümpel wurden auf geeigneten Landwirtschaftsflächen bei acht verschiedenen Landwirt:innen realisiert.

Durch die konstruktive Zusammenarbeit mit den verschiedenen Akteur:innen und unseren motivierten Zivildienstleistenden wurden so 35 neue Kleinstgewässer in der Region Cham realisiert. Diese sind für

die gefährdeten Amphibien sehr wertvoll und bieten besonders der Gelbbauchunke geeignete Laichgewässer. ▼ JM



Das Zivi-Team beim fachgerechten Einbau der Naturnetz Unkenwanne.



Eine Unkenwanne unter einem Strommast: Optimale Doppelnutzung für Mensch und Tier.

84

UMGESETZTE
PROJEKTE

59

ZIVILDIENST-
LEISTENDE

2403

ARBEITS-
TAGE

Über den Standort

Der Mattenhof in Oerlingen ist Büro, Werkstatt, Materiallager und Zivi-Unterkunft in einem und somit der perfekte Startpunkt für Einsätze in der ganzen Nordostschweiz. Die stärkste Präsenz haben wir in den Regionen Thurauen, Zürcher Unterland, Schaffhausen und Winterthur. In der standorteigenen Gärtnerei vermehren wir zudem Stauden und Gehölze sowie im Auftrag seltene einheimische Pflanzenarten.

INFORMATIONSFLOSS

Flyer-Kästen und Infotafeln für die Thurauen

LAICHZEIT

Pflege Von Versickerungsweihern in Beringen (SH)

Mehr unter:

naturnetz.ch/de/standorte/nordostschweiz



naturnetz

NORDOST- SCHWEIZ





Oben: Vom Naturnetz produzierte Flyer-Kästen und Infotafel am Bestimmungsort.

Rechts: Das Zivi-Team beim Aufstellen der selbstgebauten Infotafel.

Unten: Jedes einzelne Bauteil wird in der Werkstatt angefertigt und auf die nötigen Ansprüche geprüft.



INFORMATIONSFLOSS

FLYER-KÄSTEN UND INFOTAFELN FÜR DIE THURAUEN

Das Naturzentrum Thurauen ist ein Programm der Stiftung PanEco im Auftrag des Kantons Zürich. Seit über 10 Jahren ist das Naturzentrum das Tor zum grössten Auenschutzgebiet des Schweizer Mittellandes – und damit Anlaufstelle für jegliche Informationen über das Schutzgebiet Thurauen und das damit verbundene Revitalisierungsprojekt.

Dabei nimmt die Besuchlenkung in den Thurauen einen grossen Stellenwert ein und vermittelt Besucher:innen diverse Inhalte wie Beobachtungsmöglichkeiten, Verhaltensregeln oder auch Besonderheiten der Gebiete. Dazu stehen an diversen Orten Flyer-Kästen und Infotafeln zur Verfügung, an welchen sich die Besuchenden informieren und mit entsprechendem Material ausstatten können.

Es liegt auf der Hand, dass das Naturnetz Nordostschweiz als Einsatzbetrieb in engem Kontakt und Austausch mit dem Naturzentrum Thurauen steht und als Auftragnehmer in der Lage ist, für die Bereitstellung dieser Infrastruktur Sorge zu tragen. So bekamen wir im Jahr 2023 den Auftrag, defekte Flyer-Kästen zu ersetzen und vier neue Infotafeln zu bauen.

Die Fertigung von A bis Z

Die Kästen sollten im Aufbau exakt gleich wie die Bisherigen sein, allerdings mehrere einzelne Fächer beinhalten. Nach dem Vermessen der alten Kästen wurde ein CAD Plan für den Bau der Neuen angefertigt und das nötige Material bestellt. Gefertigt wurden die vier Kästen schliesslich in der

eigenen Werkstatt des Naturnetz Nordostschweiz. Sowohl Holz, Metall als auch Plexiglas können wir hier be- und verarbeiten. Innerhalb von zwei Tagen haben zwei Zivis mit der Hilfe einer Einsatzleitung die vier Kästen gebaut und für das Aufstellen bereitgemacht. Installiert haben wir sie schliesslich im Frühling 2023, indem wir massive Eichenstämme als im Boden vergruben und die Kästen darauf montierten. Natürlich alles ohne Beton.

Gemäss dem Konzept «regionales Auftreten und Aufklärung» des Rangerdienstes zur besseren Sichtbarkeit von Rangerdienst, Landwirtschaft, Vereinen und Privatpersonen, wurden im Jahr 2023 neue Infotafeln nach Plan angefertigt und installiert. Hierbei wurde in unserer Werkstatt ausschliesslich einheimisches Eichenholz aus dem Forstrevier Martalen verarbeitet. Auch hier war bei den Zivildienstleistenden handwerkliches Geschick und Sorgfalt gefragt: Messen, Zuschneiden, Zusammenbauen und schadenfrei zum Aufstellort bei den Parkplätzen in den Thurauen transportieren. Die Installation erfolgte so fristgerecht und in der nötigen Qualität. ▼ ME



LAICHZEIT

PFLEGE VON VERSICKERUNGSWEIHERN IN BERINGEN (SH)

Die Weiher im Gehölzstreifen am Nordende der Kiesgrube in Beringen entstanden durch eine bauliche Pionierleistung am Anfang des 20. Jahrhunderts.

Oben: Sehenswertes Ergebnis nach dem ersten Zivi-Einsatz.

Rechts: Die Weiher werden mit dem Freischneider vom Bewuchs befreit.

Im Jahr 1908 wurde in Schaffhausen das erste Pumpspeicherkraftwerk der Schweiz, das Pumpspeicherkraftwerk Engeweiher, in Betrieb genommen. Der hierzu benötigte Weiher wurde in Handarbeit erstellt, mit Lehm aus dem heutigen Naturschutzgebiet Eschheimerweiher abgedichtet und, wie auch heute noch, von Rheinwasser gespeist. Als Notüberlauf dieses Weihers dient der Gretzengraben, der wiederum in die Versickerungsweiher nördlich der Hardau in Beringen entwässert. Die Flachgewässer selbst sind konstant mit Wasser gefüllt,

aufgrund wenig regelmässiger Pflegeeingriffe stark eingewachsen und von dichtem Brombeergebüsch umgeben. Die Weiher sind steil und tief und insbesondere für Amphibien im jetzigen Zustand ökologisch von geringem Wert.

Neuer Lebensraum für Amphibien

Durch eine Verbreiterung und Abflachung der Ufer soll der ökologische Wert der Versickerungsweiher gesteigert und gezielt Amphibien gefördert werden. Um diese Aufwertungsmassnahmen durchführen zu können, musste in einem ersten Schritt die Umgebung der Weiher ausgelichtet werden. Da wir vom Naturnetz Nordostschweiz schon mehrfach für die Gemeinde Beringen und Grün Stadt Schaffhausen im Einsatz waren und unsere Qualitäten unter Beweis stellen konnten, wurden wir der erste Ansprechpartner für die fachgerechte Ausführung dieser Arbeiten.

Diese umfassten das Schneiden von Brombeerwalzen mit Hilfe von Motorhackenscheren und Freischneidern, Fällen

von Bäume mit der Motorsäge, Aufschichten von Totholzbeigen, händische Abtransportieren von Schnittgut aus dem Gelände sowie Zerkleinern des anfallenden Astmaterials mit dem Häcksler. So haben wir in sechs schweisstreibenden Arbeitstagen und mit circa 80 Maschinenstunden rund zehn Tonnen gehäckseltes Grüngut aus dem Gebiet abgefahren und der Energieverwertung zugeführt.

Gute Aussichten

Schon jetzt laufen die Planungen für die nächsten Schritte zur ökologischen Aufwertung des Gebiets. Dabei sollen nun die Ufer der Teiche abgeflacht, zusätzliche Temporärgewässer geschaffen und die dauerhafte Pflege des Biotops gewährleistet werden.

Die Ausgangssituation ist sehr gut, da in den angrenzenden, nach dem Kiesabbau renaturierten Flächen bereits mehrere Populationen von Gelbbauchunken (*Bombina variegata*) und Geburtshelferkröten (*Alytes obstetricans*) leben. ◀ JS



40

UMGESETZTE
PROJEKTE

73

ZIVILDienst-
LEISTENDE

1946

ARBEITS-
TAGE

Über den Standort

Bereits seit 2009 führen wir Projekte im Tessin durch und haben in 2018 einen festen Standort in Sant'Antonino eröffnet. Von dort aus Planen und Realisieren wir Projekte im ganzen Kanton, welche uns in die tiefsten Täler und entlegensten Berggebiete des Tessins führen. Mit unseren Zivis führen wir Arbeiten wie Pflege von extensiven und alpinen Weiden oder auch Bau und Restaurierung von Trockenmauern durch.

PIANO DOLCE

Un'oasi di biodiversità in Ticino

VAL VERZASCA

Valorizzazione del paesaggio di Alnasca

Mehr unter:

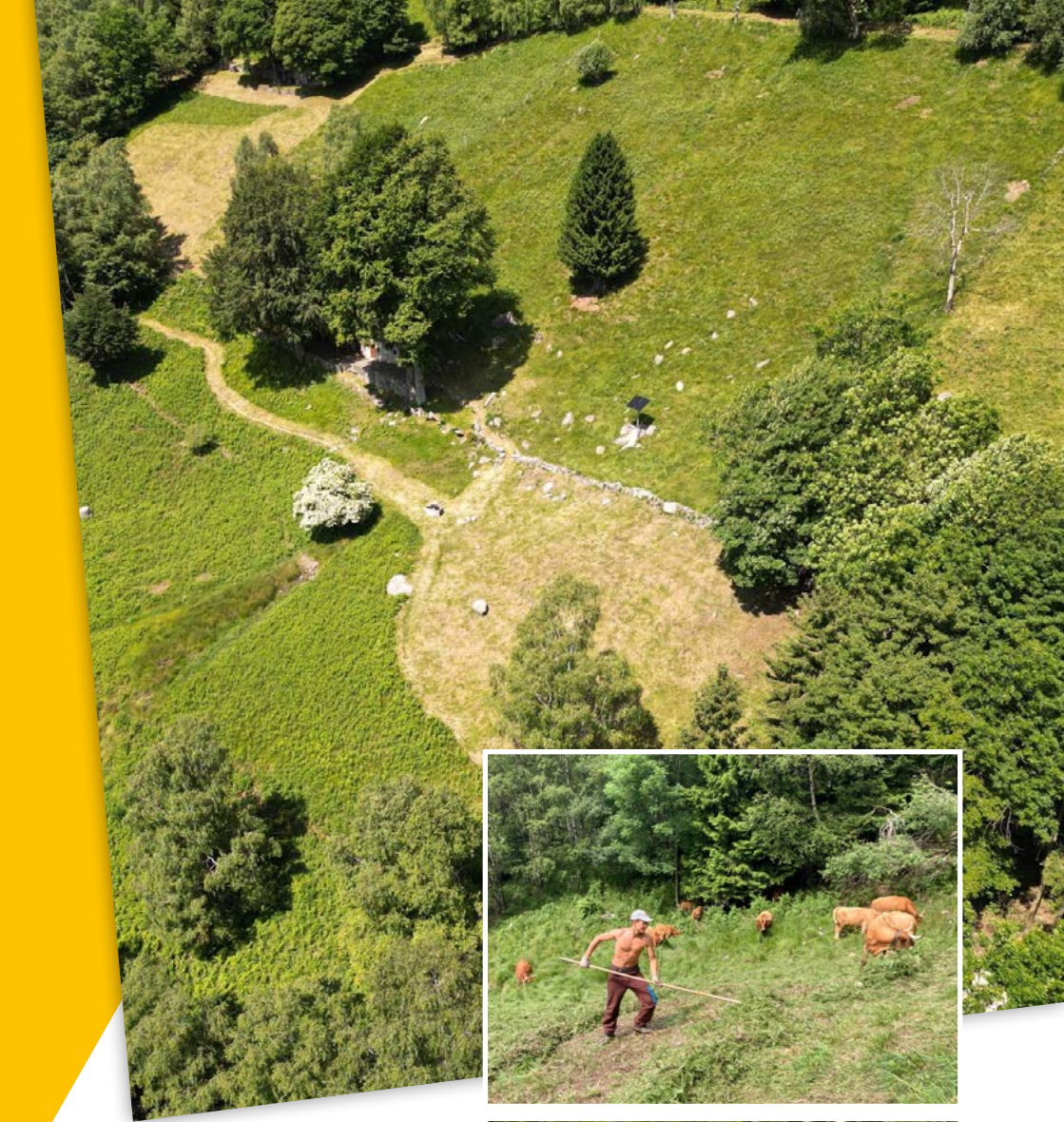
naturnetz.ch/de/standorte/tessin



naturnetz

TESSIN





Sopra: Due delle superfici sfalciate e pulite da Naturnetz.

A destra: Civilista impegnato nel rastrellamento del materiale sfalcato.

Sotto: La Manina rosea, una specie di orchidea ampiamente diffusa a Piano Dolce.

Sullo sfondo un civilista alle prese con l'estirpazione manuale della Felce aquilina.



PIANO DOLCE

UN'OASI DI BIODIVERSITÀ IN TICINO

Piano Dolce è un monte situato in Valle Morobbia (TI), a circa 1350 m s.l.m. di quota, che gode di una splendida vista fino al Lago Maggiore.


Composto da una ventina di cascine circondate da una quindicina di ettari di pascolo, Piano Dolce rappresenta un'oasi di biodiversità in Ticino. L'altitudine, la pendenza e l'esposizione a sud rendono parte dei pascoli particolarmente secchi e magri, tanto da rientrare nell'inventario dei prati e pascoli secchi d'importanza cantonale.

Nonostante il valore naturalistico e paesaggistico, anche a Piano Dolce si assiste da decenni ad una costante avanzata del bosco, con conseguente perdita di superficie prativa e di biodiversità. Infatti, l'abbandono delle pratiche agricole tradizionali, soprattutto in montagna, causa da anni l'imboschimento dei prati e mette seriamente a repentaglio gli habitat delle specie più vulnerabili.

Per contrastare questo fenomeno e salvaguardare i pascoli di Piano Dolce, Naturnetz collabora dal 2021 con la Società Monti di Pianodolce e l'Ufficio Natura e Paesaggio del Cantone Ticino. I civilisti dispiegati sul campo si adoperano nella lotta contro la Felce aquilina (*Pteridium aquilinum*), una pianta pioniera infestante tra le prime a colonizzare i pascoli nella successione da prato a bosco. La lotta alla Felce aquilina viene effettuata tramite lo sfalcio selettivo con decespugliatore o ranza, in modo da non indebolire la flora

erbacea, che rappresenta un valido alleato nella lotta alla felce. Laddove la felce è ancora poco presente, l'estirpazione manuale è favorita, in modo da asportarne anche le gemme sotterranee. Il lavoro include anche la raccolta del materiale fuori dal prato, in modo da evitare l'effetto impoverente e allelopatico sul suolo che è causato dagli steli di felce.

Nel 2023, in quattro settimane di lavoro, si è riusciti ad eliminare la felce da una superficie di circa cinque ettari per ben due volte! Durante i lavori, i civilisti prestano particolare attenzione a non danneggiare la flora tipica dei prati secchi, come la Manina rosea (*Gymnadenia conopsea*), una specie di orchidea ampiamente diffusa a Piano Dolce.

Grazie all'impegno dei civilisti sull'arco di tre anni diverse superfici sono ritornate ad essere pascolabili e la felce è diminuita sia in densità sia in diffusione. Nonostante ciò, il lavoro non è concluso. Infatti, nel 2024, è previsto il consolidamento delle superfici recuperate e, a medio termine, si intende operare il recupero delle aree di pascolo alberato intorno a Piano Dolce, dove è presente la Baccante (*Lopinga achine*), una rara specie di lepidottero protetta in Svizzera e minacciata dalla perdita di habitat in Ticino. 



VAL VERZASCA

VALORIZZAZIONE DEL PAESAGGIO DI ALNASCA

Nell'ambito di un progetto più ampio di valorizzazione del paesaggio della Valle Verzasca promosso dal Patriziato di Brione Verzasca e la coordinazione dello studio Gecos SA, l'associazione Naturnetz ha assunto il mandato per otto settimane di lavoro per la riqualifica del nucleo di Alnasca.

Alnasca è un villaggio posto sulla sponda sinistra della Valle Verzasca, nel comune di Brione. La Valle ha assunto negli anni scorsi un ruolo centrale per il turismo ticinese. Per tutte le settimane del progetto i civilisti hanno dormito sul posto presso alloggi messi a disposizione da residenti privati. Il lavoro di Naturnetz ad Alnasca,

eseguito sotto la supervisione di Arianna del Biaggio della Fürst & Associati SA, è stato diviso in tre fasi.

Recupero pascoli

La prima fase ha visto tre settimane di lavoro a luglio in cui sono stati puliti e



A sinistra: Muretto a secco della lunghezza di un chilometro recuperato da Naturnetz.

A destra: Creazione di un buco 80 x 80 x 80 cm. per poter piantare un noce per il frutteto.

rivalorizzati dei pascoli alberati su suoli xerici intorno all'abitato, frenando l'avanzamento del bosco, eliminando le piante di ginestra e gli alberelli di betulla. Il legname da ardere è stato distribuito ai residenti mentre il resto è stato truciolato sul posto per migliorare la fertilità del suolo.

I muretti a secco

La seconda fase ha previsto il recupero e consolidamento dei muri a secco che delimitano i pascoli lungo i sentieri di accesso ad Alnasca. Il lavoro è stato eseguito con l'aiuto di Matteo Mignola, muratore esperto del posto, durante quattro settimane. I muri a secco, ricostruiti interamente con sassi ricavati sul posto, fanno parte della tradizione rurale ticinese ed hanno un'importante funzione per la biodiversità, in quanto offrono micro-ambienti e interstizi in cui si annidano specie protette

di rettili (ad es. la *Vipera aspis*) e di uccelli, come l'upupa (*Upupa epops*). Durante i lavori si è scoperto che ad Alnasca erano ancora presenti delle buone fondamenta dei muretti a secco, in quanto questi sono stati sommersi dalle pietre depositate dal fiume Verzasca durante l'alluvione del 1864. Grazie all'ottima motivazione delle squadre e dei capi squadra, è stato possibile recuperare circa un chilometro di muretti.

Il Frutteto

La terza fase di lavoro della durata di una settimana è stata quella di piantare 20 alberi da frutto di antiche varietà locali (5 meli, 5 noci, 5 ciliegi e 5 castagni) e creare delle ceste di protezione per gli alberi messi a dimora. Gli alberi sono stati piantati nel pascolo per creare un frutteto che verrà gestito dall'Azienda Agricola Albertoni. Inoltre, sono state inserite 5 file di isolatori nei pali di castagno locale del recinto anti lupo intorno al pascolo recuperato e sono stati montati 4 cancelli.

Il lavoro, che rappresenta un prezioso contributo alla biodiversità della Valle Verzasca, è stato completato. ▼NDN/LA

32

UMGESETZTE
PROJEKTE

22

ZIVILDIENTST-
LEISTENDE

832

ARBEITS-
TAGE

Über den Standort

Das Naturnetz engagiert sich seit 2011 im Kanton Graubünden und die Zivigruppen übernachten in der Regel in unmittelbarer Nähe der Einsatzgebiete. Seit 2023 verfügt der Standort nun wieder über eine eigene feste Unterkunft in Malix und setzt von dort aus Arbeiten in den Umgebung um. Zum Beispiel die Bekämpfung invasiver Neophyten in und um Chur oder Projekte zur Weiherpflege in Castrisch und Untervaz.

STEINREICH

Trockenmauer-Sanierung im Prättigau

Mehr unter:

naturnetz.ch/de/standorte/graubuenden



naturnetz

GRAU- BÜNDEN





STEINREICH

TROCKENMAUER-SANIERUNG IM PRÄTTIGAU

Entlang des Weges von Küblis hinauf nach Pany prägen zahlreiche alte Stützmauern, die traditionell ohne Mörtel gebaut wurden, die Kulturlandschaft.

Aufgrund des schnellen Wachstums zahlreicher Baumarten oberhalb der Mauern (vor allem Hasel und Esche) und der mangelnden Instandhaltung der Mauern, ist ihr Zustand nicht mehr intakt. Ausserdem bedroht das Herabfallen mehrerer Felsbrocken entlang des Weges die Sicherheit der Wandernden und stört das Landschaftsbild.

Oben: Extrem stolz und vermutlich auch ein bisschen müde posiert das Zivi-Team auf dem neuen Steinreich.

Im Juli 2023 machte sich ein Zivi-Team vom Naturnetz unter der Leitung eines professionellen Einsatzleiters daran, ein erstes Teilstück der Mauer im Bereich Fliess zu sanieren. In drei Wochen bauten die Zivildienstleistenden rund 40 m² der Trockenmauer wieder auf, wobei

sie hauptsächlich Handarbeit einsetzen. Für die schwersten Steine, welche als Fundament und Abdeckung dienen, musste der Bagger aushelfen. Zum Bau der Mauer gehörte auch ein Nistkasten für den Wiedehopf, einer bedrohten Vogelart, welche schon mehrmals in der Gegend gesichtet wurde.

Die betroffene Mauer befindet sich in einer Berglandwirtschaftszone unter einem ProSpecieRara Hochstamm-Obstgarten mit alten Baumarten. Sie ist von strukturierten und wenig intensiv bewirtschafteten Wiesen umgeben. Die Mauer dient als biologische Verbindung zwischen den Wiesen. Verschiedene Tier- und Pflanzenarten können von der Sanierung der Mauer profitieren: insbesondere Spinnentiere, Insekten, Reptilien, Schnecken, Marder und Wiesel sowie Moose und Flechten.

Die Bedeutung der Mauer für die Landschaft ist sehr gross. In erster Linie ist sie

Zeugnis einer Mauerwerkstechnik, die im Einklang mit der natürlichen Umgebung steht und auf lokalen Ressourcen basiert. Heute gehört diese Technik zum immateriellen Kulturerbe der UNESCO, da sie immer seltener und wertvoller wird. Ausserdem stellt diese Mauer ein ästhetisches Element von besonderer Bedeutung dar, da sie die Landschaft und die verschiedenen umliegenden Ökosysteme strukturiert und gleichzeitig miteinander verbindet. Um dieses Merkmal zu erhalten, wird die Trockenmauer in Anlehnung an die bereits bestehenden Stützmauern in diesem Gebiet gebaut. Nicht zuletzt kennzeichnet die Mauer einen historischen Verkehrsweg von regionaler Bedeutung, der von zahlreichen Wandernden immer noch regenutzt wird.

Die sanierte Mauer ist kulturell sowohl für den Tourismus als auch für die Einwohner:innen ein enormer Gewinn und erhöht den lokalen Wert des Gebietes. ▶ PM



Stein auf Stein und ohne Zuhilfenahme von Bindemitteln entsteht die Trockenmauer. Die nötige Stabilität wird allein durch fachgerechtes Lagern der Steine und deren Eigengewicht erzielt.

14

UMGESETZTE
PROJEKTE

52

ZIVILDIENTST-
LEISTENDE

1679

ARBEITS-
TAGE

Über das Projekt

Ob Entbuschung von Hochmooren am Burgäschisee, Pflege von Ufergehölzen in Porrentruy oder ökologische Aufwertung und Pflege von Flächen am Landskron Südhang: Mit unserer autonomen Zivi-Gruppe sind wir schweizweit im Einsatz für die Natur. Übernachtet wird in der Regel in der Nähe des Einsatzgebietes um möglichst effizient einmalige oder auch wiederkehrende Projekte umzusetzen.

BOCKSTARK

Naturnetz X Pro Natura SGA

Mehr unter:

naturnetz.ch/de/standorte/naturnetz-mobil



naturnetz

MOBIL





pro natura 

BOCKSTARK

NATURNETZ × PRO NATURA SGA

Das mobile Naturnetz Zivi-Team führte im Herbst für Pro Natura St. Gallen-Appenzell Weiherpflege- und Entbuschungsarbeiten in mehreren Schutzgebieten aus.

Bei diesen in der Ostschweiz gelegenen Naturschutzflächen handelt es sich vor allem um besonders schützenswerte Moor- und Riedgebiete, welche das Zuhause von Amphibien, Eidechsen, Ringelnattern, Bodenbrütern, Zugvögeln, Schmetterlingen sowie zahllosen weiteren Insekten und Kleinlebewesen sind.

Oben: Zuerst werden Schilf und andere Vegetation in den Schutzgebieten mit Freischneider und Balkenmäher geschnitten.

«Eichenmoos»

In Gossau (SG), zwischen Industriestrasse und der A1 finden sich im Pro Natura Schutzgebiet «Eichenmoos» ganz unerwartet 18'600 Quadratmeter Ruhe und Frieden, singende Vögel und Laubfrösche,

hohes Schilf und versteckte Weiher. Bei dem Gebiet handelt es sich um ein Flachmoor von regionaler Bedeutung sowie einen Limikolen-Rastplatz von lokaler Bedeutung mit charakteristischen Nasswiesen und Schwingrasen.

Da das Gebiet unmöglich mit dem Traktor befahrbar ist, mähte ein Team von fünf Zivis mit Motorsense, Balkenmäher und dem nötigen Feingefühl grosse Teile der sensiblen Moorfläche, um den besonderen Lebensraum zu erhalten. Das rasche Wachstum des Schilfs soll somit gebremst werden, da es die Wiesen ansonsten überwuchern würde. Im Idealfall wird es unter dem Wasserspiegel geschnitten um es nachhaltig zu schwächen. Die grosse Menge an Schnittgut führten wir auf Schlepplachen ab, welche per Seilzug an die Strasse gezogen und das Heu in eine Mulde geladen wurde. Die Fortbewegung in diesen Nasswiesen ist äusserst anstrengend und eine Spätsommerhitze erschwerte die Arbeit zusätzlich. Dennoch lies sich das Team nicht unterkriegen und der Auftrag konnte zufriedenstellend abgeschlossen werden.

«Arnegger Witi / Altmoos»

Unweit von Arnegg liegt in einer Senke, dicht besäumt von dunkeln Tannen, eine idyllische Lichtung. Die rund drei Hektar grosse Schutzfläche «Arnegger Witi / Altmoos» bietet mit ihren Wiesen, Weihern und Waldparzellen sehr seltenen Pflanzenarten wie Zwiebelorchis (*Liparis loeselii*) und Kleinem Knabenkraut (*Orchis morio*) einen Lebensraum. Das Kleinseggenried ist zudem ein Amphibienlaichgebiet von nationaler Bedeutung.

Auch hier sollen die Wiesen alljährlich gemäht werden, um der Sukzession entgegenzuwirken. Während die Libellen eindrücklich über die Weiher jagten, taten wir unsere Arbeit mit grosser Freude in dieser Friedlichkeit und dem schmeichelnden Schatten der hohen Bäume. Die unebenen und teils bewaldeten Wiesen mähten wir, nicht ohne Geschick, auch hier mit Balkenmäher und Motorsense. Zudem entfernten wir ungewollte invasive Neophyten, wie Goldruten (*Solidago*). Nach einem schweisstreibendem Arbeitstag waren die Flächen der Blösse geschnitten und Ruhe kehrte wieder ein. ▼ AK

Die Kooperation

Wir bedanken uns bei Pro Natura St. Gallen-Appenzell und Samuel Häne für den Auftrag und hoffen auf eine weitere Zusammenarbeit in den Folgejahren.



Das Schnittgut wird mit Rechen zusammengekommen und aus dem Gebiet befördert, um den Nährstoffeintrag zu minimieren.

2023

ZAHLEN



290

**UMGESETZTE
PROJEKTE**

313

**ZIVILDienst-
LEISTENDE**

16'699

**Dienst-
TAGE**

3,4 Mio.

**PROJEKT-
ERTRÄGE**

20,8

**VOLLZEIT-
STELLEN**

Im Vergleich zu 2022 konnten 22 Projekte mehr umgesetzt werden. Dabei stieg die Anzahl Zivildienstleistender um 11 % an und somit auch die Summe geleisteter Dienstage (~ 3,8 %).

Aaron Pushpakaran · Abid Chaudhry · Adrian Baumann · Adrian Indermühle · Adrian Niedermaier · Alan Matiatos · Alec Kilchenmann · Alessandro Gualtieri · Alex Constantin Frommenwiler · Alwin Buff · Anders Bollen · Andri Beiner · Andrin Baumberger · Angelino Odermatt · Anojan Sivaselvam · Ante Rodin · Arjen Pels · Atay Toptas · Axel Gosselin · Basil Meier · Benedikt Schniepp · Benjamin Guerne-Kieferndorf · Bertan Yagis · Branco Rath · Camilo Galeano · Casimir Herold · Cedric Brunner · Cedric Kalt · Cedric Schiess · Cédric Zahni · Christian Schmitz Velázquez · Christoph Gisler · Christoph Meier · Claudio Antener · Colin Stalder · Cyril Hoppler · Cyrill Käser · Damian Hügli · Damian Marty · Damian Oegüt · Damian Schlumpf · Damian Schürmann · Damjan Zivanovic · Dan Kaufmann · Daniel Onditi · Daniele Malomo · Danny Lorenzi · David Cathrein · David Hafner · David Hauser · David Jäger · David Schafer · David Schär · David Vuong · Dea Forster · Dennis Ott · Domenic Camenzind · Dominik Bieri · Dominik Drechsler · Dominik Reichmuth · Dominik Sturm · Elia Etienne · Elia Paulo Spirig · Elias El Bay · Elias Nast · Elias Röhlin · Elias Schmid · Elias Weidmann · Enea Corti · Eneas Helfer · Eric Tharmalingam · Erik Stump · Eugen Achtnich · Fabio Brunner · Fabio Suter · Fabrice Eichhorn · Federico Calderón · Felix Huber · Felix Kolb · Felix Leeb · Felix Lidolt · Félix Légeret · Filippo Cambrosio · Florian Krueziu · Florian Mohaupt · Florin Keller · Flurin Joos · Fridolin Stuber · Gabor Mazzucchelli · Gabriel Reiber · Gabriel Sedlmeier · Gabriel Stebler · Gabriele Sala · Gian Zubler · Gian-Luca Mazzocchi · Hannes Scherrer · Indro Fadini · Isidor Kasper · Ivo Bossart · Jan Baggolini · Jan Kühnel · Jan Odermatt · Jan Zimmer · Janick Wiesli · Janis Hermann · Jannik Kunz · Jasper Kruyssen · Jehan Despond · Jerome Eschenmoser · Jim Hamilton · Joel Bucher · Joel Bühler · Joel Kamm · Joël Huber · Joël Cédric Sprenger · Jonas Abegg · Jonas Brasser · Jonas Esterer · Jonas Inauen · Jonas Kipfer · Jonas Stalder · Jonathan Bögli · Joscha Seraphin Moser · Jules Hutter · Julian Eggstein · Julian Gardi · Julian Marcellino · Julian Schneider · Julian Schüpbach · Julien Communetti · Julien Widmer · Jusuf Mustafa · Kai Nebel · Kasimir Hochuli · Kevin Cody · Kevin Wildhaber · Krzysztof Wroblewski · Lamin Sträuli · Lars Lüthi · Laurent Emmenegger · Laurent Etienne · Lazló Klar · Lennie Fiechter · Lenny Weber · Leo Amrein · Leo Harnisch · Leon Bräm · Leon Marti · Leonard Sturm · Leonina Justine Kuhn · Leron Schranz · Levin Stettler · Liam Artaria · Linus Zielonka · Loris Andrin Redmann · Loris Nico Leuenberger · Louie Blaser



WALL OF FAME



Louis Rouge · Luca Dubach · Luis Reye · Lukas Hausammann · Lukas Rupp · Lukas Leon Odermatt · Maël Mottier · Manuel Behringer · Manuel Eugster · Manuel Franzini · Manuel Käser · Manuel Muff · Marc Fehlmann · Marc Roth · Marc von Niederhäusern · Marcel Fankhauser · Marcel Schürch · Marcial Patric Egli · Marco Dürr · Marco Graf · Marco Riccardi · Marino Galli · Mario Fetz · Marius Keune · Marius Mosimann · Martin Corpataux · Martin Vasic · Mathias Ruch · Alves · Matthäus Merkel · Mattia Ferrari · Mattia Lambrughli · Maurin Noll · Maurizio Kocher · Max Asmis · Max Widmer · Melk Gfeller · Michael Coggon · Michael Kissinga · Michael Krainz · Michael Paulweber · Michael Zahner · Miguel Augstburger · Mika Tran · Miles Singleton · Milo Frapolli · Mirko Schell · Moritz Albert · Moritz Florian Mai · Mourad Leinen · Natanael Jablan · Nathan Celpi · Nathanael Wagenmann · Nehemia Nussbaumer · Nick Thommen · Nico Bumann · Nico Lercher · Nicola Junginger · Nicola Petta · Nicolas Rutishauser · Nicolas Schmid · Niels Baumann · Nils Jost · Nino Spycher · Noah Amato · Noah Houriet · Noah Stucki · Noah Zarro · Noah Joshua Schoch · Noé Gogniat · Oliver Hadorn · Olivier Schmid · Oskar Nolan Peter · Pablo Gosteli · Pablo Wenzel · Pascal Koopman · Pascal Troxler · Pascal Wullschlegler · Pascal Dominic Wyss · Patrick Stalder · Patrizio Bionda · Paul Sutter · Philip Zahnd · Philip Zeller · Philipp Frei · Philipp Lorber · Philippe Ruch · Pino Trachsel · Rafael Scheel · Ralph Goldinger · Ramon Zahner · Raphael Bigler · Raphael Hürzeler · Remo Bühler · Remo Zaugg · Rico Dolf · Robin Contiero · Robin Göldi · Robin Martini · Roger Baumann · Romain Bättig · Roman Lieberherr · Ruben Bruckenburg · Ruben Probst · Ruedi Zurbrügg · Saïd Boulahcen · Samuel Stähelin · Sebastian Witschi · Seiya Hänni · Silvan Waber · Siméon Kolba · Simon Brunner · Simon Flück · Simon Gfeller · Simon Nadig · Simon Racheter · Simon Strub · Simone Rampa · Stefan Racine · Sven Baggenstos · Sydney Ammann · Sydney Jäger · Thierry Brunnschweiler · Thierry Hanselmann · Thomas Ramsperger · Tim Bischofberger · Tim Lange · Tim Ulrich · Timeo Antognini · Timmy Meyer · Timo Glauser · Tin Gisi · Tobias Rudow · Tobias Traber · Tobias von Arx · Tom Dandolo · Tom Ferrari · Tristan Aufiero · Valentin Länzlinger · Valentin Nodenschneider · Valentin Wickli · Valerio D'Elena · Victor Luder · Vital Romero · Wanja Gäumann · Wisnu Lang · Wyn Teuscher · Yanick Wagner · Yannick Essoungou · Yannick Segert · Yannick Wettstein · Yannick Ursin Prell · Yannik Hanselmann · Yoro Tobler · Yves Zürcher · Zeon Fischer · Zino von Blarer



Verein Naturnetz

Giessenstrasse 15

8953 Dietikon

© Verein Naturnetz

Text: Paolo Maggini, Miriam Preisig, Sandro Wyss, Nikolas Baiker, Janosh Montadon, Michael Engeli, Jürgen Schlude, Ismael Invernizzi, Natascia Di Ninno, Linda Angioletti, Andreas Kölbener, Matthias Scheel

Fotos: Verein Naturnetz, Kevin Wildhaber | **Layout:** Matthias Scheel